

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 184 (2018)
Heft: 8

Artikel: Machtpolitik ist zurück
Autor: Müller, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-813204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Machtpolitik ist zurück

Am diesjährigen Informationsrapport des Militärischen Nachrichtendienstes standen vier Themen im Zentrum: Das atomare Wettrüsten, die Rückkehr zum militärischen Kerngeschäft, die erstarkte Rolle Russlands und die hybride Kriegsführung. Ein vertiefter Einblick in den Klimawandel öffnete den Blick auf mögliche Konsequenzen in der Sicherheitspolitik sowie der Streitkräfteentwicklung unseres Landes.

Peter Müller, Redaktor ASMZ

Der Informationsrapport 2018 des Militärischen Nachrichtendienstes MND fand am 1. Juni 2018 in der Kaserne Wangen a.A. statt. Brigadier Alain Vuitel (C MND) nahm die rund 260 Teilnehmenden auf eine spannende, wie er es nannte, «Tour d'horizon» mit. Inspiriert von einem Artikel in der NZZ vom 13. Januar 2018 («Die militärische Logik ist zurück in Europa») setzte er vier markante Akzente. Prof. David Bresch von der ETH Zürich sensibilisierte die Zuhörer für die möglichen militärischen Konsequenzen des Klimawandels. Abgerundet wurde der informative Anlass am Nachmittag mit einer Mitteldemonstration des Nachrichtendienstes im Bereich der ABC-Aufklärung sowie der Kampfmittelbeseitigung.

Atomares Wettrüsten

Losgelöst von der aktuellen Entwicklung in Nordkorea rief Vuitel einleitend

die Atomwaffen-Staaten in Erinnerung: Die fünf Grossmächte USA, Russland, Grossbritannien, Frankreich und China haben sich zum NPT-Vertrag bekannt (Treaty on Non-Proliferation of Nuclear Weapons). Vier weitere Atommächte (Israel, Indien, Pakistan und Nordkorea) haben sich diesem Sperrvertrag nicht angeschlossen. Unterhalt und Modernisierung dieser Atomwaffen erfordern erhebliche Mittel.

US-Dollar für ihre Nuklearwaffen auszugeben. Vuitel brachte diese eindrucksvollen Zahlen wie folgt auf den Punkt: «Das atomare Wettrüsten ist zurück»!

Zurück zum Kerngeschäft

Die zahlreichen Bilder aus Konfliktgebieten zeigten gemäss dem Chef MND, dass beispielsweise (wieder) klassisch mit Panzern und andern schweren Waffen gekämpft werde. Die Bilder der Zerstörung offenbarten deutlich: Kosten seien für den Machterhalt völlig irrelevant und Kollateralschäden würden bewusst in Kauf genommen. Die Grossmächte testeten dabei

gerne Waffen und Verfahren in andern Ländern (Beispiel Syrien), insbesondere auch die komplexe Zusammenarbeit mit andern Staaten. Ein Musterbeispiel sei die rasche konzertierte Reaktion mehrerer westlicher Staaten auf den jüngsten Chemiewaffen-Einsatz in Syrien vom Frühjahr 2018.

Dabei zeige sich, dass Abstandswaffen wieder zunehmend wichtiger würden. Und es komme angesichts der akzentuierten Bedrohungslage nicht von ungefähr, dass Schweden kürzlich reagiert und an die Bevölkerung eine Broschüre mit dem Titel «If Crisis or War comes» verteilt habe. Inhalt und Aufmachung erinnerten stark an das 1969 in der Schweiz herausgegebene rote Büchlein «Zivilverteidigung».

Die Fähigkeiten Russlands

Vuitel ging anschliessend der Frage nach, was Russland heute militärisch eigentlich könne? Das Land sei sehr wohl in der Lage, weltweite Propaganda zu betreiben (um beispielsweise Zweifel zu schüren) oder weltweit Cyber-Operationen durchzuführen. Beides koste nicht viel, sei aber

«Wir müssen die Fähigkeit zur unabhängigen Antizipation stärken.»

Br Alain Vuitel, Chef MND

Dies schreckt die Atomwaffen-Staaten jedoch nicht davor zurück, jährlich gewaltige Summen in diesen Erneuerungsbedarf zu stecken: So will beispielsweise Frankreich zwischen 2019 und 2023 rund 25 Mia. Euro in seine nukleare Abschreckung investieren. Und die USA gehen gar davon aus, während der kommenden 30 Jahre alljährlich rund 40 Mia.

Lagebericht «Beurteilung militärisch relevanter Entwicklungen im Umfeld der Schweiz»

Merkmale:

- Analyse militärisch relevanter Entwicklungen;
- Ableiten der Bedrohungs- und Gefahrenpotenziale;
- Entwicklung militärischer Fähigkeiten und der Einsatzdoktrin;
- Zeitlicher Betrachtungshorizont kurz- und mittelfristig;
- Ergänzung zur strategischen Stufe (z.B. Bericht SIPOL);
- Aktualisierung grundsätzlich einmal jährlich;
- Verbindliche Grundlage für einheitliches Lageverständnis innerhalb der Armee.

Schwierigkeiten einer zuverlässigen

Antizipation:

- Lagebestimmende Faktoren durch zunehmende Vielfalt, Komplexität und gegenseitige Interaktionen gekennzeichnet;
- Laufend neue Akteure und Phänomene;
- Vermehrte Manipulation der Informationen;
- Sinkender Stellenwert von Erfahrungswerten;
- Zunahme unvorhersehbarer Ereignisse (z.B. Katastrophen);
- Vorwarnzeiten generell verkürzt;
- Antizipation stets mit Ungenauigkeit behaftet.

Bezugsquelle: MND



Interessierte Zuhörende an der Mitteldemonstration MND (vorne rechts Br Alain Vuitel). Bild: MND

effektiv. Russland hätte zudem auch gute Fähigkeiten im Weltraum und in der Luft. Dank einer zentralen Führung und erhöhter Bereitschaft könnten schliesslich mit Interventionen am Boden, zu Wasser oder in der Luft sehr rasch «faits accomplis» geschaffen werden. Die NATO hingegen müsse unzählige Partner auf Kurs bringen und könne deshalb kaum rasch reagieren.

Leiten lasse sich Russland vom Bewahren seiner Interessen, vom Intervenieren ohne Verzögerung und vom Schnellersein als der Gegner. Oft werde auch eine Eskalation herbeigeführt, um eine anschließende Deeskalation zu ermöglichen. Hinzu komme, dass die Rahmenbedingungen für Russland gegenwärtig wieder günstiger seien, namentlich wegen des steigenden Ölpreises.

Graue Zonen schaffen

Der Chef MND zeigte anschliessend die Wirkungskette hybrider Kriegsführung mit militärischen, kriminellen, wirtschaftlichen und diplomatischen Mitteln auf: Zu Beginn stünden die Schaffung und Pflege von Unsicherheiten bzw. Widersprüchlichkeiten. Es folge die Beeinflussung der politischen Ausrichtung eines Landes oder einer Region. Dann würde

ein Vorwand kreiert, um eine direkte oder indirekte Intervention zu rechtfertigen. Schliesslich bemächte man sich eines Gebietes oder kritischer Infrastrukturen mittels Druck oder aktiver Kräfte.

Vuitel folgte aus diesen vier Hauptpunkten, «die Machtpolitik sei zurück». Zusätzlich müsse man sich auf Terroris-

des Bestehenden. Es gelte, das Unbeherrschbare zu vermeiden und das Vermeidbare zu beherrschen.

Der Klimawandel stelle zwar aus militärischer Sicht kein auffallendes oder unmittelbares Problem dar. Trotzdem ergäben sich Auswirkungen auf die Sicherheitspolitik und die Streitkräfteentwick-

lung: So müsse man sich bewusst sein, dass der tiefe Selbstversorgungsgrad der Schweiz mit Nahrungsmitteln abnehmen werde und unsere Nahrungsmittelimporte mehrheitlich aus klimaexponierten Ländern

stammten. Die Klimavariabilität mit Extremwerten werde zunehmen (z.B. mehr Sommertage und weniger Frostage, früherer Vegetationsbeginn und weniger Neuschneetage, Vorverschiebung der Abflussmaxima in den Frühling). Dies führe zu vermehrten Starkniederschlägen, Überschwemmungen und Murgängen. Schliesslich sei mit einer zunehmenden Migration zu rechnen. Und die Schweizer Armee solle längerfristig energetisch ihren Autarkiegrad erhöhen. Neue Klimaszenarien für die Schweiz würden am 13. November 2018 in Bern präsentiert. Dies seien Grundlagen für die Überarbeitung der Strategie des Bundesrates (und wohl auch der Armee) zur Anpassung an den Klimawandel. ■

«Das Unbeherrschbare vermeiden – das Unvermeidliche beherrschen.»

Prof. David N. Bresch, ETH Zürich

mus, Migration und Katastrophen einstellen. Zentral sei in dieser Situation, die Fähigkeiten zur unabhängigen (!) Antizipation zu stärken, im Nachrichtenverbund ein konsolidiertes Lagebild zu gewinnen, auf sicheren Systemen und integrierten Netzwerken zu basieren sowie das Potenzial neuer Technologien und Analyseinstrumente auszuschöpfen. Letztlich gehe es darum, die Leistungsfähigkeit der Armee in sämtlichen Lagen zu stärken und sicherzustellen.

Konsequenzen des Klimawandels

Mit einer Vertiefung zu den Auswirkungen des Klimawandels wurde der Informationsrapport abgerundet. Prof. Da-